

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 J. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 26.

Neuenbürg, Samstag den 13. Februar 1909.

67. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Auf den soeben abgestatteten viertägigen Besuch des englischen Königspaars am Berliner Hofe konzentrierte sich für Deutschland das politische Interesse der abgelaufenen Woche selbstverständlich in erster Linie. Daß es sich hierbei keineswegs nur um ein höfliches Ereignis, sondern zugleich auch um einen Vorgang von hoher politischer Bedeutung gehandelt hat, dies erhellt vor allem aus den zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard bei der großen Galafest im Berliner Residenzschloße gewechselten Trinksprüchen. Beide Toaste geben in bestimmter Weise der Hoffnung auf eine dauernde Befestigung und freundschaftlichere Gestaltung der deutsch-englischen Beziehungen Ausdruck, welche Hoffnung sicherlich in weiten Volkskreisen Deutschlands wie Englands geteilt wird; man kann daher wohl diese Trinksprüche als den Abschluß einer unerquicklichen Periode voll gegenseitiger Verstimmungen und Mißverständnisse zwischen Deutschland und England betrachten. Außerdem liegen speziell von König Eduard noch weitere Kundgebungen zu Gunsten der freundschaftlichen Ausgestaltung des deutsch-englischen Verhältnisses vor. So betonte König Eduard bei seinem am Mittwoch mittag abgestatteten Besuche im Berliner Rathaus, als er den ihm dargebotenen Ehrentrunk annahm, gegenüber dem Oberbürgermeister Kirchner, wie es sein größter Wunsch sei, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England immer die besten sein möchten. Weiter beantwortete der König, als er im ferneren Verlaufe des Mittwoch auf der englischen Botschaft nach dem Frühstück eine Adresse entgegennahm, die ihm die englische Kolonie Berlins durch eine Deputation überreichen ließ, die hierbei an ihn gehaltene Ansprache durch eine Rede, in der er sich warm im Sinne der Konsolidierung der freundschaftlichen Gesühle zwischen dem englischen und dem deutschen Volke äußerte und die Aufrichtigkeit der englischen Freundschaft für Deutschland hervorhob. Im übrigen bleiben natürlich die etwaigen politischen Wirkungen und Ergebnisse des englischen Königsbesuches in Berlin einstweilen abzuwarten. Ueber die ihm und der Königin Alexandra in Berlin bereite Aufnahme hat sich König Eduard zu seiner Umgebung überaus befriedigt geäußert. Am Mittwoch abend erschienen die englischen Majestäten auf dem Hofballe, der im Königl. Schlosse stattfand. Im Verlaufe des Mittwoch hatte der Reichskanzler Fürst Bülow eine längere Unterredung mit dem ersten politischen Begleiter König Eduards, Unterstaatssekretär Sir Charles Hardinge.

Der von Donnerstag auf Freitag vormittag aufgeschobene Besuch des Königs Eduard in Potsdam wurde der großen Kälte wegen wieder abgeseigt.

König Eduard hatte am Freitag vormittag eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow, in welcher alle politischen Fragen, jedoch keine speziellen Fragen, berührt wurden.

Berlin, 12. Febr. Das Königspaar von England, von denen sich der Hof und die Umgebung im Schlosse verabschiedet hatte, wurde vom Kaiser und Kaiserin zum Bahnhof geleitet. Auf dem Wege dorthin wurden die Majestäten von einem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt, das sich trotz der strengen Kälte eingefunden hatte. Auf dem Bahnsteig hatten sich zur Verabschiedung eingefunden: Der englische Botschafter Goschen mit Gemahlin, die Herren der englischen Botschaft, der Reichskanzler, Botschafter Wolff-Mettereich und die Mitglieder der englischen Kolonie. Die Verabschiedung der Majestäten war herzlich. Die Monarchen küßten einander wiederholt, ebenso küßte der König die Kaiserin auf die Wange und die Hand. Bei der Abfahrt winkte das Königspaar den Zurückbleibenden aus dem Fenster des Salonwagens.

Der Berliner Korrespondent des Reuterschen Bureaus ist ermächtigt worden, mitzuteilen, daß König Eduard über den herzlichen und begeisterten Empfang, der ihm von allen Klassen der Berliner Bevölkerung dargebracht wurde, außerordentlich erfreut und von dem Erfolg seines Besuches sehr befriedigt sei.

Der Berliner Korrespondent des Reuterschen Bureaus ist ermächtigt worden, mitzuteilen, daß in England das Ergebnis der politischen Besprechungen, die zwischen den englischen und deutschen Staatsmännern stattgefunden haben, als außerordentlich befriedigend angesehen werde und augenscheinlich auf die deutsch-englischen Beziehungen eine ausgezeichnete Wirkung ausgeübt habe. Es wurde dem Reichskanzler versichert, daß die britische Regierung das deutsch-französische Marokkoabkommen uneingeschränkt und von Herzen billige, da es als ein solches begrüßt werde, das dahin zielt, ein gutes Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland zu schaffen und dadurch auch einen wesentlichen Einfluß auf die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland auszuüben. Es wurde erklärt, daß die Bestrebungen der beiderseitigen auswärtigen Politik im nahen Osten auf die Wahrung des Friedens und die Aufrechterhaltung des status quo gerichtet seien. In englischen amtlichen Kreisen wird die vom Reichskanzler in einer Besprechung mit Sir Charles Hardinge gegebene Erklärung, daß in der Unterstützung der Neuordnung der Dinge in der Türkei die britische und die deutsche Regierung vollkommen im Einvernehmen ständen, willkommen geheißen. Die politischen Besprechungen, die während des Besuches des Königs stattgefunden haben, gipfelten in einer allgemeinen und völlig befriedigenden Erörterung der Politik beider Länder.

Der Reichstag brachte am Mittwoch die allgemeine sozialpolitische Debatte, welche sich beim Ausgabeposten „Gehalt des Staatssekretärs“ des Etats des Reichsamtes des Inneren entsponnen hatte, nach sechsstägiger Dauer endlich zum Abschluß. Nachdem alsdann der genannte Ausgabeposten genehmigt worden war, wurde über die hierzu vorliegenden zahlreichen Resolutionen abgestimmt, sie gelangten in der Mehrzahl zur Annahme. — Die Kraxis, welche in der Frage der Nachlaßsteuer zu entstehen drohte, ist durch den Ausschub der Weiterberatung hierüber in der Finanz- und Steuerkommission des Reichstages einstweilen verschoben worden. Dafür hat jetzt die genannte Kommission die Novelle zum Erbschaftsteuergesetz von 1906 in Angriff genommen. Am Mittwoch genehmigte die Kommission die sechs ersten Artikel dieser Vorlage; ferner wurde der Antrag der Freisinnigen auf Aufhebung des Steuerprivilegs der Landesfürsten angenommen. — Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte die Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Klebe, Vertreters des 2. Reichstagswahlkreises des Herzogtums Braunschweig, mit Stimmenmehrheit für ungültig.

Der Abschluß eines Abkommens zwischen Deutschland und Frankreich über Marokko hat diesseits wie jenseits der Vogesen Befriedigung hervorgerufen, da hierdurch eine lange Streitaffäre zwischen beiden Ländern beigelegt und zugleich die Aussicht auf eine bessere Wendung im deutsch-französischen Verhältnisse eröffnet wird.

Bern, 11. Februar. Der deutsche Gesandte von Bülow und der italienische Gesandte Marquis Cusani übergaben heute dem Bundespräsidenten gleichlautende Noten betreffend die Verstaatlichung der Gotthardbahn. Der Inhalt der Noten ist nicht bekannt.

Der König von Sachsen ist von einem dauerlichen Unfall betroffen worden. Er glitt am Mittwoch nachmittag auf der Treppe des Dresdener Residenzschlosses aus und erlitt hierbei eine Verstauchung der rechten Hand sowie einen Bruch

des dritten Mittelhandknochens. Infolge dieses Mißgeschickes hat sich der Monarch veranlaßt gesehen, seinen für die Tage vom 16. bis 18. Febr. anberaumten Besuch in Leipzig wieder abzulegen.

Im oldenburgischen Landtage ist in zweiter Abstimmung die Einführung des Pluralwahlrechts in Oldenburg abgelehnt worden. Ferner wurde auch die Einführung von Einmännerwahlkreisen abgelehnt.

Einem Vertreter des „Sidel“ gegenüber hat sich der französische Ministerpräsident Clemenceau über die politische Lage wie folgt ausgesprochen: In der äußeren Politik steht alles gut. In Bezug auf die Balkanangelegenheiten geht man einer baldigen Verständigung entgegen. Es handelt sich jetzt nur mehr um Erörterungen zwischen den Finanzleuten. Man wird sich schließlich auf Grundlage der einen oder anderen Ziffer einigen. Auf deutscher Seite steht gleichfalls alles aufs beste. Die Reise König Eduards ist eine sehr gute Sache für den Frieden. Die deutsche Presse hat dies zuerst begriffen und sich dazu beglückwünscht.

Budapest, 12. Februar. Die Blätter erörtern die fortgesetzten serbischen Kriegsrüstungen. Das „Pester Journal“ schreibt: Die Langmut Oesterreich-Ungarns habe ihr Ende erreicht. Nachdem die Herausforderungen immer ärger würden, werde die Monarchie endlich zu einer energischen Abwehr genötigt sein. — „Pesti Hírsap“ meint, die ganze zivilisierte Welt werde Oesterreich-Ungarn Recht geben müssen, wenn es Serbien, das nicht nur neherhaft Kriegsrüstungen betreibt, sondern auch die Unterstützung des Landeskrieges vorbereitet, seine Uebermacht fühlen lassen.

In Persien muß die revolutionäre Sache nach mehrfachen Erfolgen einen empfindlichen Schlag verzeichnen. In Täbris haben die Rebellen eine schwere Niederlage erlitten, jaß die gesamte Stadt befindet sich wieder in den Händen der Regierungstruppen. Wegen die ebenfalls aufständischen Bachtianen bereitet der Gouverneur von Isfahan, Prinz Ferman Ferma, eine Expedition vor.

Es ist einwandfrei festgestellt, daß der in der deutschen Gesandtschaft in Santiago de Chile aufgefundene Leichnam der des chilenischen Pförtners Ezechieel Tapia ist. Die öffentliche Meinung beschuldigt den Ranglisten Bedert des Mordes und der Brandstiftung. Er soll das Verbrechen begangen haben, um den Diebstahl von 25 000 Piastern zu verheimlichen, die aus der Kasse der Gesandtschaft verschwunden sind. Bedert ist in Chillan verhaftet und nach Santiago befördert worden.

Abschluß der Versuche mit der Kavallerie-Felduniform. Wie der „Inf.“ von unterrichteter militärischer Seite mitgeteilt wird, wird am 1. April ds. Js. ein eingehender militärischer Bericht über die Resultate der Trageversuche mit der neuen Kavallerie-Felduniform, die von zwei Jügen einer Eskadron des Leibgarde-Dusarenregiments in Potsdam vorgenommen werden, erwartet. Man ist sich aber bereits jetzt schon klar darüber, daß die Neuniformierung sich bewährt hat. Jedenfalls ist es jetzt sicher, daß Truppenteile der anderen Kavallerie-Waffengattungen (Manen, Kürassiere, Dragoner, Jäger zu Pferde) sich nicht erst mit derartigen Versuchen befassen sollen. Gleichzeitig mit der Felduniform ist auch bekanntlich eine neue Ausrüstung versuchsweise ausgegeben worden. Bezüglich des Seitengewehrs, das anzupflanzen ist, und dem Infanterie-Seitengewehr ähnelt, ist gleichfalls schon eine Entscheidung im Prinzip erfolgt. Es waren drei Versuchsseitengewehre zur Auswahl an die Garde-Dusaren gelangt. Von diesen wird das von mittlerer Länge zur Einführung gelangen. Es ist kürzer als das Infanterie-Seitengewehr, steckt in einer matten Stahlscheide, und ist an einem kurzen Riemen befestigt, der an der Leibgurt eingehakt

wird. Auch über die Tragweise des neuen Kavallerie-Karabiners, der bekanntlich weiter trägt als der alte, ist man sich bereits einig. Man wird die Waffe „über dem Rücken“ tragen lassen. Eine Lederumhüllung schützt den Karabiner vor äußeren Beschädigungen und vor Witterungseinflüssen. Ferner wird man den bisherigen Säbel beibehalten, so daß als neue Waffe lediglich das kurze Seitengewehr hinzutritt. Was die Felduniform selbst anbetrifft, so ist sie aus grauem (nicht grau-grünem) Stoff gefertigt. Die Ättila ist durch eine blusenartige V-tewka mit Klapptragen ersetzt, die mit den dunkelgrau gehaltenen Husarenknöpfen und mattbronzenen Knöpfen besetzt ist. In ganz entsprechender Weise sollen die Mantel der Ulanen, die Koller der Kürassiere und die Waffenträger der Dragoner gehalten werden, nur im Schnitt sich im wesentlichen unterscheidend. Eine Einheitlichkeit der Felduniform ist schon deshalb nicht wünschenswert, weil man der Truppe nicht die berechnete Eigenart nehmen und die Tradition vernichten will. Außerdem sind Unterscheidungen der Uniformen beim Sammeln und überhaupt im Felde sogar wünschenswert. Was die Kopfbedeckung anbetrifft, so werden die charakteristischen Formen der einzelnen Gattungen beibehalten, doch entweder mit einem Ueberzug versehen oder so dunkel gefärbt, daß sie nicht auffallen. Bemerkenswert ist noch, daß das weithin sichtbare Vandalier befestigt ist, und daß an den braunledernen Ueber-schnallkoppel 5 Patronentaschen, 2 links für je 10, 2 rechts und die fünfte auf dem Rücken für je 15 Patronen, befestigt sind. Die Taschen sind außerdem mit einer Vorrichtung zum selbsttätigen Anheben der Patronenrahmen, sobald sie geöffnet werden, versehen, wodurch das Ergreifen der Rahmen erleichtert wird. Die Treffeneinfassung ist fortgeblieben, und die Stiefel sind von dunkelbraunem Leder.

Die Ansiedlungskommission hat das 470 Hektar große Gut Kattai im Kreise Kolmar und das 102 Hektar große Landgut Wiesenheim, Kreis Gnesen, für Besiedelungszwecke angekauft.

Berlin, 12. Febr. Ein Messerstecher ist heute mittag in Vichtenberg aufgetreten. Er hat dort vor dem Hause Kronprinzstraße 3 ein 14-jähriges Mädchen an der Hand verwundet. Nach der Beschreibung dürfte der flüchtige Täter derselbe sein, der in Berlin die fünf Personen verletzete. Die Kriminalpolizei hat Maßnahmen zur Ergreifung des Täters getroffen.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Februar. In der heute fortgesetzten Generaldebatte zum Etat sprachen noch die Abgeordneten Andre (Str.), Keil (Soz.) und Körner (B.K.). Finanzminister v. Geßler teilte mit, daß eine Denkschrift über die Fortsetzung der Steuerreform durch eine Vermögenssteuer den Ständen bald zugehen werde und daß er gerne bereit sei, sich an den Bestrebungen zu beteiligen, dem Etat ein besseres Aussehen zu geben und die Steuererhöhung wenn möglich zu vermindern. Justizminister v. Schmidlin kündigte die Verstaatlichung des Gerichtsvollzieherwesens an, sobald die Finanzlage es gestatten werde. Schluß nach 2 Uhr. Um 5 Uhr Fortsetzung.

Stuttgart, 12. Febr. Der Seniorenkonvent der Zweiten Kammer hat beschlossen, vom Samstag ab eine Vertagung auf 5 Wochen bis zum 23. März in Aussicht zu nehmen. In der Zwischenzeit wird die Finanzkommission den Etat beraten.

Stuttgart, 12. Februar. Wie die in solchen Dingen gewöhnlich gutunterrichtete „Münch. Zeitung“ erzählt, werden die diesjährigen Kaisermandöver zwischen Stuttgart, Heilbronn und Crailsheim die größten werden, die Deutschland jemals gesehen hat. Fast ein Drittel des ganzen deutschen Heeres, darunter die ganze bayerische Armee diesseits des Rheins, soll vor dem Kaiser manövrieren. Die Meldung wird dem Münchener Berichtsfasser des Berl. Tagblatts auch von eingeweihter militärischer Seite bestätigt mit dem bezeichnenden Zusatz, daß der Befehl ergangen sei, die Anordnungen streng geheim zu halten, damit der Presse und den Parlamenten keine Gelegenheit gegeben werde, die Sache zu erörtern.

Friedrichshafen, 12. Febr. Die erwartete Abteilung des Berliner Luftschiffbataillons ist gestern hier eingetroffen und in der Stadt einquartiert worden.

Aus Friedrichshafen wird berichtet, daß die Beratungen des Majors Groß vom Luftschiffbataillon mit dem Grafen Zeppelin zu dem Resultat geführt haben, daß die nächsten Aufstiege des in den Besitz des Reiches übergegangenen

„Zeppelin I“ im März ihren Anfang nehmen sollen. Ebenso wurde die Beteiligung des Luftschiffes bei den nächsten Kaisermandövern in Württemberg in Aussicht gestellt. Ende Februar soll ein Kommando von mehreren Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, die unter den Befehl des Hauptmanns v. Jena gestellt werden, in Manzell eintreffen, um als ständige Bedienung des „Zeppelin I“ und „II“ den Dienst anzutreten. Ende dieses Monats wird der „Zeppelin II“ im großen und ganzen fertiggestellt sein, so daß mit der Ergänzungsmonierung begonnen werden kann, was in der Reichshalle geschehen soll.

Schwäb. Gmünd, 10. Febr. Die ungünstige Wirkung des gegenwärtigen Wirtschaftslebens kommt auch darin zum Ausdruck, daß die Ortsverwaltung Gmünd des christlichen Metallarbeiterverbandes für Unterstufungen bei Arbeitslosigkeit 12.200 M., für Krankheitsfälle 7900 M. ausgab.

Schwaikheim, 8. Febr. In heutiger Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde das Projekt des Architekten Hennings aus Stuttgart, zum Neubau eines Schulhauses mit eingebautem Lehrerwohngebäude, genehmigt und demselben die Bauausführung übertragen, mit der Bestimmung baldmöglichsten Baubeginnes.

Kirchheim u. T., 12. Febr. Heute feiert in Grubingen, in erfreulicher körperlicher Rüstigkeit der wohl vielen bekannte frühere Schäfer Thomas Schall seinen hundertsten Geburtstag. Er war von früher Jugend an ein eifriger und unermüdblicher Jäger und bis in die letzten Jahre hinein hat er das edle Waidwerk ausgeübt.

Wasserversorgung der Stadt Stuttgart.

Die Leser unseres Blattes finden in der heutigen Nummer als Beilage den Abdruck eines Gutachtens beigegeben, das Dr. Professor Dr. O. Lueger hier im Auftrag des Verbands der Wasserwerksbesitzer des oberen Enztals verfaßt hat. Rechtsanwalt Dr. E. Kielmeyer als rechtlicher Berater des Verbandes der Wasserwerksbesitzer ersucht uns nun um Aufnahme folgender Zuschrift:

Stuttgart, den 10. Februar 1909.

An die verehrl. Redaktion!

Der Verband der Wasserwerksbesitzer hat zunächst nur die Absicht gehabt, durch Veröffentlichung des ihm durch Professor Dr. Lueger erstatteten technischen Gutachtens dem großen Publikum vor Augen zu führen, wie drohend die Gefahr ist, daß mit einem Aufwand vieler Millionen nur ein Stückwerk geliefert werde. Die rechtlichen Gesichtspunkte vor der breiten Öffentlichkeit zu beleuchten, sollte einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben; nun hat aber Dr. Professor Dr. Sauer in einem am 5. Februar vor den Bürgervereinen gehaltenen Vortrag zwar das Bodenseeprojekt als das günstigste anerkannt und als dasjenige, welches „für alle Zeiten die beste Lösung darstellt“; er hat zugegeben, „daß dem Schwarzwaldprojekt die Erweiterungsmöglichkeit fehlt, aber“, meint er, „man braucht doch nicht für die kommenden Generationen bedacht zu sein“; so wenigstens heißt es wörtlich in dem Bericht des „Schw. Merkur“ über den Vortrag des Professor Sauer. Deshalb glaubt er, dem Schwarzwaldprojekt den Vorzug geben zu sollen als demjenigen, welches am schnellsten und billigsten auszuführen sei; „wenn es für 30—40 Jahre reiche, dann genüge es.“

Demgegenüber weist Professor Lueger überzeugend, und auf Grund reicher Erfahrungen nach, daß das Schwarzwaldprojekt kaum für die Bedürfnisse der allernächsten Zeit ausreicht, und auch dies nur, wenn das Schwarzwaldwasser als Ergänzung und nicht als Ersatz der verschiebenen schon bestehenden Leitungssysteme herangezogen wird. Ich betrachte nicht als meine Aufgabe, mich weiter darüber zu verbreiten; ich hoffe vielmehr, die Bürgerschaft werde darauf dringen, daß das beginnende 20. Jahrhundert weiter sieht und denkt, als bis in das vierte Jahrzehnt. Ich wende mich heute nur gegen die Voraussetzung des Professors Dr. Sauer, als spreche für das Schwarzwaldprojekt die Möglichkeit schnellerer Ausführung und größerer Billigkeit. Ob es vom rein technischen Standpunkt aus einfacher und billiger ist, eine oder gar mehrere Talsperren im Schwarzwald anzulegen, oder das bereits bestehende unerlöschliche Becken des Bodensees anzupapfen, habe ich nicht zu entscheiden; wohl aber steht so viel fest, daß mit dem Bodenseeprojekt jeden Tag begonnen werden kann, denn niemand hat das Recht der Einsprache, weil niemanden ein Schaden geschieht. Die Entnahme von 500 Sekundenlitern aus dem Gebiet der Enz und der Würm bedeutet aber solche Gefahren für eine blühende, durch den Fleiß ihrer Bewohner

zu Wohlstand gekommene Landschaft und es sind so viele Interessen bedroht, daß die Beraubung dieser Täler um ihr Wasser nur nach dem härtesten Kampfe zur Tatsache werden könnte. Auf dem Wasser beruht der ganze Reichtum des Enztals: Ohne Wasser keine Wälder und Wiesen und ohne Wasser kein Gewerbe. Die Entziehung des Wassers käme einer Devastation jener Täler gleich und nicht nur die „reichen Fabrikbesitzer“, sondern der ärmste Hausvater würde darunter zu leiden haben. An diesem Punkt setzt die juristische Frage ein und diese wiederum steht im engsten Zusammenhang sowohl mit der Geld- als mit der Zeitfrage. Die Enztäler sind entschlossen, sich bis auf das äußerste zu wehren; die Bewohner des Würmtales, die bis jetzt noch nicht zu merken scheinen, daß es auch auf ihr Wasser abgesehen ist (das dem Quellwasser erst die richtige Mischung beiführen soll), werden sich gewiß anschließen, und wenn je die maßgebenden Behörden ein Projekt genehmigen würden, das nur auf 30 bis 40 Jahre berechnet ist, so würden sie dies jedenfalls nicht leichtens Herzens tun; es würde also jedenfalls Jahre lang dauern, bis mit dem Enztalprojekt auch nur begonnen werden könnte. Sodann aber hat Professor Dr. Sauer, wenn er das Enztalprojekt als das billigere bezeichnet, in seine Rechnung gewiß nicht eingestellt, was den Enztälern an Schadenersatz zu leisten ist. Die Duzende von Triebwerken, welche an der Enz liegen, würden nicht nur im Umfang ihrer Wasserkräfte geschmälert, ja gerade in den Zeiten, wo am wenigsten Wasser vorhanden und am meisten verbraucht wird (im Hochsommer), nahezu trockengelegt, sondern ihre Werke, die auf die äußerste Ausnützung des vorhandenen Triebwassers eingerichtet sind, wären nicht mehr brauchbar, wobei es sich um Millionen handeln würde, welche bisher nicht in Rechnung gestellt sind. Würde gar noch das Heilwasser von Wildbad vernichtet — eine Möglichkeit, die nach dem Urteil Sachverständiger gar nicht entfernt liegt —, so wäre neben dem idealen der materiellen Schaden so groß, und könnte der Stadt Stuttgart eine Rechnung gemacht werden, daß der Bürgerschaft die Augen übergingen. Wenn also je die Ausführung des Bodenseeprojektes vom rein technischen Standpunkt aus einige Millionen höher zu stehen käme — was noch durchaus nicht bewiesen ist — so würde sich dies ausgleichen durch die Freiheit von jeder Entschädigungspflicht; es würde vor allem die Notwendigkeit wegfallen, das ganze Wert in den von Professor Dr. Sauer angenommenen 30 bis 40 Jahren zu amortisieren, und endlich würden der Stadt erbitterte Kämpfe und das Bewußtsein erpart, den Wohlstand einer ganzen Landschaft ihren Interessen geopfert zu haben, nur um ein Stückwerk auf ein Menschenalter zu erreichen. Wenn ich so die rechtlichen Gesichtspunkte in ihren Grundzügen hervorgehoben habe, so bin ich mir bewußt, daß hier noch eine ganze Reihe von Neben- und Eventualfragen nicht berührt sind. Diese sämtlichen Fragen können nur auf anderem Felde ausgetragen werden; dafür aber, daß die Rechtsfrage im wesentlichen so liegt, wie ich sie hier herausgehoben habe, stehe ich ein, und glaube nicht nur meinen Klienten, sondern vor allem auch meinen Mitbürgern ein Dienst zu erweisen, wenn ich das vorliegende Projekt bekämpfe.

Rechtsanwalt Dr. Kielmeyer.

Aufgabe.

Die Summe der drei Ziffern einer gewissen dreiziffrigen Zahl beträgt 18. Die erste Zahl (links) ist gleich dem Unterschied der zweiten und dritten. Vertauscht man die erste Ziffer mit der letzten, so ist die neu entstandene dreiziffrige Zahl um 495 kleiner als die zuerst gedachte. Welches sind die beiden dreiziffrigen Zahlen?

Auflösung der Wortfette in Nr. 22.

Rose — Sela — Laban — Banner — Nervi — Bigo — Gottha — Thaler — Lerche — Chemie — Miene — Nero.

Richtig gelöst von Wilhelmine Titellus in Neuenbürg.

Vorausichtige Witterung.

Im Norden hat sich der Hochdruck noch mehr ausgebreitet und verstärkt und wird bei uns nun kalte Winde aus nordöstlicher Richtung veranlassen. Diese werden bei meist bedecktem Himmel ziemlich strenge Fröste und dabei keinen wesentlichen Niederschlag herbeiführen.

Der heutigen Nummer liegt ein Gutachten des Hrn. Prof. Dr. O. Lueger, Stuttgart über die Wasserversorgung der Stadt Stuttgart bei.

Hierzu zweites Blatt.

Die
werden
über die
Rechnung
späteste
vorgele
ung
SS 157
6 und
Die
bahnbau
nahme
Angebot
verschlo
Dienst
einzuric
wart de
auf dem
3,06
46
65
27
71
58
7
6
35
74
48
14,79
11,33
0,70
0,76
Distrikt
5,55
0,29
Die
lösen, in
mit der
späteste
übergeben
Eröffnung
Tagpreise
angeschlag
Wil

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Hh. Ortsvorsteher und Verwaltungsaktiare

werden veranlaßt, dafür Sorge zu tragen, daß die Voranschläge über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden usw. für das Rechnungsjahr 1909 mit den Beschlüssen der Gemeindefollegien spätestens auf 15. März ds. Jrs. dem Oberamt in Abschrift vorgelegt werden.

Bei der Aufstellung der Voranschläge sind die Bestimmungen in Art. 121 bis 134 der Gemeindeordnung und in den §§ 157 bis 165 (insbesondere §§ 158 Abs. 4, 160 Abs. 5 und 6 und 165) der Vollz.-Verf. hierzu genau zu beachten.

Den 10. Februar 1909.

Oberamtmann Hornung.

Vergabung von Bauarbeiten.

Für die Verlängerung des Kreuzungsgleises der Station Höfen a. d. Enz werden folgende Arbeiten an einen Unternehmer vergeben:

Grd., Fels- und Böschungsarbeiten	1911 Mk.
Stüh- und Futtermauern	3763 "
Verlängerung des gewölbten Durchlasses	1593 "
Röhrendohlen	42 "
Vorlagsteine aus Bunisandsteinen	540 "

Die Unterlagen sind auf dem Geschäftszimmer der Eisenbahnbauinspektion in Pforzheim, Luisenstr. Nr. 2 zur Einsichtnahme aufgelegt. Etwaigen Anträgen ist Rückporto beizufügen. Angebote, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bis **Dienstag, den 23. Februar 1909, vormittags 10 Uhr** einzureichen, um welche Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart der Unternehmer stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Pforzheim, den 10. Februar 1909.

A. Württ. Eisenbahnbauinspektion.

Stadtgemeinde Wildbad.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 20. Februar, vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufstreich aus

Distrikt III Sommersberg, Abt. 2 Schleibweg	3,06 Fm. Normal- und Ausschuh-Langholz, III.-VI. Kl.;
Distrikt III Sommersberg, Abt. 5f, Langstichle	46 St. Normal-Langholz I.-VI. Kl. mit 58,34 Fm.,
85 " Ausschuh-Langholz I.-VI. Kl. mit 102,18 Fm.,	27 " Normal- und Ausschuh-Sägholz mit 39,55 Fm.;
Distrikt III Sommersberg, Abt. 1e, Wolfschlucht	71 St. Normal-Langholz II.-VI. Kl. mit 39,11 Fm.,
58 " Ausschuh-Langholz, I.-VI. Kl. mit 46,43 Fm.,	7 " Normal- und Ausschuh-Sägholz II.-III. Kl. mit
2,63 Fm.;	Distrikt IV an der Linie Abt. 3, Martinswegle
6 St. Normal-Langholz V. Kl. mit 1,87 Fm.;	Distrikt III, Sommersberg und IV, an der Linie
35 St. Normal-Langholz II.-VI. Kl. mit 18,70 Fm.,	74 " Ausschuh-Langholz I.-VI. Kl. mit 75,97 Fm.,
48 " Normal- und Ausschuh-Sägholz I.-III. Kl. mit	46,92 Fm.;
Distrikt I Meistern, Abt. 1f, Großer Rant	14,79 Fm. Normal-Langholz I.-VI. Kl.,
11,33 " Ausschuh-Langholz II.-V. Kl.,	0,70 " Normal-Sägholz II. und III. Kl.,
0,76 " Ausschuh-Sägholz I. Kl.;	Distrikt auf der Grenze der Lautenhofswiesen und Staatswald
5,55 Fm. Ausschuh-Langholz II.-V. Kl.,	0,29 " Sägholz, Kirschbaum, V. Kl.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholz-Stammholz“ wollen spätestens zu oben genannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise für 1909; der Ausschuh ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen. Abfuhrtermin 15. April 1909.

Wildbad, den 11. Februar 1909.

Stadtschultheißenamt.

Bäpner.

A. Forstamt Enzklösterle.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus I Wanne 10, 12, 13, 50; II Schöngarn 4, 9, 10, 14, 15; III Dietersberg 4, 7; VII Kälberwald 2, 7, 18, 20, 21, 39, 41;

Forchen-Langholz: 959 St. mit Fm.: 151 I., 285 II., 279 III., 122 IV., 59 V., 7 VI. Kl.; Forchen-Sägholz: 27 St. mit Fm.: 13 I., 8 II., 2 III. Kl.; Tannen-Langholz: 5426 St. mit Fm.: 695 I., 601 II., 869 III., 606 IV., 520 V., 196 VI. Kl.; Tannen-Sägholz: 175 St. mit Fm.: 103 I., 50 II., 9 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote in ganzen und 1/10 Prozenten der Taxpreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Freitag den 26. Februar, vormittags 10 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im „Waldborn“ in Enzklösterle die Eröffnung der Angebote erfolgt. Abfuhrtermin: 1. Septbr. 1909. Los-Verzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Nächsten Mittwoch, 17. Febr.

Vieh- und Schweine-Markt in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Eine noch gut erhaltene

Futterschneidmaschine

hat zu verkaufen

Schlossermstr. Döfninger.

Neuenbürg.

Lehrling gesucht.

Auf Osiern kann ein Lehrling unter günstiger Bedingung eintreten bei

Karl Erhardt, Schuhmachermeister.

Höfen.

Bess. Zimmermädchen

sucht Stelle auf 1. April.

Offerte an

Frau Gemeindepfleger Braun.

Ca. 4000 Mk.

können anfangs Mai auf doppelte Sicherheit zu 4 1/2 % ausgeliehen werden.

Auskunft bei der Exped. ds. Bl.

Ein schwarzer, langhaariger

Halbhund

mit weißer Brust, hat sich verlaufen. Derselbe kann abgegeben werden bei

August Reuter in Obernhäusen.

Vor Anlauf wird gewarnt!

Pfinzweiler.

Ca. 80-100 Zentner

Heu

hat zu verkaufen

Ludwig Hummel.

Gemeinde Birtensfeld.

Kirschbaum-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft

nächsten Montag, den 15. ds. Mts., nachm. 1 1/2 Uhr 98 Kirschbäume mit zusammen etwa 30 Fm. zu Nutzholz geeignet, an der Staatsstraße Pforzheim-Neuenbürg. Zusammenkunft beim hiesigen Bahnhof.

Den 11. Februar 1909.

Schultheißenamt.

Holzschuh.

Schwann.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindevald Abteilung Oberes Bahnholz kommen am

Montag, 22. Februar 1909, vormittags 10 Uhr im Rathaus dahier zum Verkauf:

- * Stammholz: Forchen St. 5 III., 1 IV. und 4 V. Klasse, Sägholz: 6 I., 10 II. und 3 III. Klasse, Eichen Stüd: 3 IV., 16 V., 63 VI. Klasse, Birken Stüd: 6 IV., 9 V. Klasse, Buchen: 1 III., 6 IV., 1 V. Klasse, Eichene Derbstangen Stüd: 15 I., 9 II., 5 III. Klasse, Brennholz Am.: 10 Eichen, 80 Buchen, 62 Birken und 16 Forchen.

Den 12. Februar 1909.

Schultheißenamt.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Frühjahrs-Saatgetreide.

Im Falle genügender Beteiligung wird der Verein die Vermittlung guter Sorten von Saatgetreide (Gerste, Hafer, Weizen und Sommerroggen) in die Hand nehmen und zum Selbstkostenpreis an die Mitglieder abgeben.

Die genannten Getreidesorten sind dem Verein von der Provinzial-sächsischen Saat- und Zucht-Gesellschaft in Halle a. d. S. offeriert und dürften sich für unsere Bodenverhältnisse vorzugsweise eignen. Die Preise stellen sich ab Quedlinburg für:

1. Gerste „Hanna“ 95/98 % Keimkraft, sehr früh und ertragsreich, auf 13 M pro Ztr.
2. Hafer „Ligowo“ 95/98 % Keimkraft, früh reifend und sehr ertragsreich für mittlere und geringere Böden, auf 12 M pro Ztr.
3. Weizen „roter Bordeaux“ 95/98 % Keimkraft, sehr lagerfest, große Erträge, verträgt starke Kunstdüngergabe, für mittlere und bessere Böden, auf 13 M pro Ztr.
4. Pektufer Sommerroggen 95/98 % Keimkraft, sehr ertragsreich und lagerfest auf 12 M pro Ztr.

Den angegebenen Preisen sind die Frachtkosten noch zuzurechnen, die sich bei größerer Beteiligung verringern. Ebenso die Kosten für Säcke.

Bestellungen sind sofort und längstens binnen 8 Tagen bei Oberamtsstierarzt Böpple einzureichen. (Bestellungen werden jedoch nur zentnerweise angenommen.)

Die Hh. Ortsvorsteher werden um geeignete Verbreitung dieser Bekanntmachung ersucht.

Den 8. Februar 1909.

Vereinsvorstand

Hornung.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Zur Förderung des künstlichen Futterbaues beabsichtigt der Verein für seine Mitglieder den Bezug folgender Samereien zu vermitteln:

1. Grassamen, Mischungen in bekannter guter Qualität, unter Uebernahme der Frachtkosten und 20 % des Ankaufspreises auf die Vereinskasse;
2. Kleesamen (Kottlee und Luzerner) in vorzüglicher Qualität, garantiert feidfrei, zum Selbstkostenpreis und unter Uebernahme der Frachtkosten auf die Vereinskasse.

Bestellungen wollen binnen zehn Tagen bei dem vereinsklassierten Oberamtsstierarzt Böpple eingereicht werden.

Den 8. Februar 1909.

Vereinsvorstand

Oberamtmann Hornung.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei

G. Reeb.

Chachmühle/Dobel, den 12. Febr. 1909.
Todes-Anzeige.
 Verwandten, Vorgesetzten Kollegen, Freunden und Bekannten geben wir hiemit die traurige Nachricht, daß meine l. Frau, unsere treu- besorgte Mutter, Schwester und Tante

Johanna Gogeler,
 geb. Gauß

heute mittag 1/4 Uhr nach kurzem Leiden im Alter von 26 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
 Der tiefbetrübte Gatte:
 Forstwart **Gogeler**
 mit seinen 2 Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag den 15. Februar, von der Chachmühle ab 12 Uhr, mittags 1 Uhr in Dobel statt.

In einem größeren verkehrreichen Orte des Enztals im Oberamt Neuenbürg ist Umstände halber eine gutgehende

Gastwirtschaft
 mit Regalbahn, Scheune, schönem Obst- und Gemüsegarten, auch für Rehger und Käfer geeignet, sofort billig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
 Offerte unter Nr. 50 befördert die Exped. ds. Blattes.

Pforzheim.
 Reinliches, fleißiges
Mädchen,
 nicht unter 18 Jahren, welches schon in besserem Hause in Stellung war, gesucht. Vorzustellen bei Frln. **Louise Sutter, Modes,** weibl. Karl Friedrichstr. 29.

Bijouterie-Lehrlinge, Polirer - Lehrlinge
 werden bei gründlicher Ausbildung unter günstigen Bedingungen zu Ostern angenommen.
Karl Scholl, Pforzheim, Durlacherstr. 33, II. Stod.

Geflügelzüchter-Verein Neuenbürg.
 Diejenigen Mitglieder von hier und Umgegend, welche gesonnen sind, sich bei der am 27. Febr. bis 1. März stattfindenden **Landesausstellung** zu beteiligen, wollen ihre Anmeldung längstens bis 16. ds. Mts. einreichen. Anmeldebogen liegen beim Vorstand **Weißel, Neuenbürg,** auf.

Neuenbürg.
Gasthaus zur „Sonne“.
 Heute Samstag
Mekelsuppe.

Neuenbürg.
 Heute Samstag
Mekel- suppe,
 wozu freundl. einladet
N. Rüd, Gasth. z. „Abler“.

Darlehenskassen-Verein Neusatz e. G. m. u. S.
Anlehen,
 welche vom Tage der Einlage ab mit 4% verzinst werden, nimmt von Mitgliedern, sowie auch von Nichtmitgliedern, zu jeder Zeit an
Rechner Knüller.

Emma Traub
Friedrich Scholl
 Verlobte

Basel
 Neuenbürg a. S.
 16. Februar 1909.

Lehrlinge und Lehrlinginnen
 werden unter günstigen Bedingungen in gute Lehre angenommen von
J. Beck,
 Stuis- und Kofferfabrik, Pforzheim.

Neuenbürg.
 Nächsten Montag
Mekel- Suppe
 wozu freundlich einladet
Fr. Wolfinger z. „Rose“.

Krampfhusten
 sowie chronische Katarre finden rasche Besserung durch Dr. Lindemeyer's Salus-Bonbons. In Deut. à 25 und 50 S und in Schacht. à 1 M in d. Apotheken Neuenbürg u. Herrenalb.

Gesang- u. Gebetbücher
 empfiehlt **C. Mech.**

Neuenbürg.
 Ich empfehle mich im
Nähen und flicken
 Frau **Emilie Schlegel,** Brunnenweg 33.

Gottesdienste in Neuenbürg
 an Sexagesimä, den 14. Februar, Predigt 10 Uhr (Lut. 8, 4-15; Lied Nr. 273);
 12 Uhr.
 Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr für die Töchter;
 Stadtpfarrer **Schlipf.**
 Mittwoch, den 17. Februar, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde.
 Freitag, den 19. Februar, abends 7 1/2 Uhr Missionsstunde.

Die Weisswaren-Woche
 von Samstag den 13. bis Samstag den 20. Februar.

Grosse Posten Weisswaren kommen während dieser Woche zu

enorm billigen Preisen

zum Verkauf.

Abteilung 1: Sämtliche Weisswaren, Cretonnes, Halbleinen, Belziqués, Damaste, Handtücher, Tischtücher.

Abteilung 2: Weiße Damen- und Kinder-Wäsche, Schürzen.

Abteilung 3: Weiße Damen- und Kinder-Konfektion, weiße Kleiderstoffe.

Abteilung 4: Weiße Spitzen, Handklöppel, Valenciennes, Tüll, Schweizer Stickereien.

Abteilung 5: Weiße Gardinen, stückweise u. abgepaßt, Kaffeedecken.

Es gelangen nur bewährte Waren zum Verkauf.

Bur Beschaffung von **Ausstattungen** günstige Gelegenheit.

Eine Reise ist unbedingt lohnend.

Hugo Landauer, Pforzheim.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Mech in Neuenbürg.

